

2) Elemente der materiellen Kultur – Stadt, Zentrum vs. Land, Dorf, Peripherie

Eigenschaften der Stadt, des Zentrums

allgemein

„ma Coira è già una città... Si vive molto diversamente di un piccolo paese com'era qui“ (ROV1_Proband 41, Absatz 34)

hektisch

„Bei Chur merkst du vielleicht auch, das ist eine Stadt, da ist alles etwas hektisch.“ (DAV1_Proband 9, Absatz 22)

„Ja, dort herum ist wohl noch so ein Einfluss, der schon ein wenig pressiert, ein wenig das Stadt-Flair, dort muss alles nach vorne gehen“ (DAV1_Proband 9, Absatz 24)

„Ich denke Chur ist schon hektischer als... Vielleicht, weil's eine Stadt ist, auch Davos... Wenn ich im Puschlav wandere, dann sage ich „Grüazi“, in Davos oder in Chur sage ich das schon weniger. Wenn man in der Stadt jemandem „Grüazi“ sagt, dann schaut er einen komisch an.“ (STM2_Proband 18, Absatz 41)

(sozialer und sprachlicher) Vermischung ausgesetzt

„In Davos ist ein Gemisch, ja, vielleicht auch weil es viele Ausländer gehabt hat. Ich denke, in den Tälern drin können die das sicher noch mehr halten, vor allem in Monstein, weil sie noch ein wenig weiter weg sind von allem.“ (DAV2_Proband 10, Absatz 17)

„Bei uns ist es extrem durchmischt, dadurch merkt man, dass es eine Stadt ist.“ (DAV7_Proband 15, Absatz 34)

„Die Reichen sind in der Herrschaft, die Armen sind da drüben daheim, um Landquart. Landquart ist ein Sammelsurium, auch sozial. Wir haben die meisten Ausländer, das hat man in der Schule stark gemerkt.“ (LAQ5_Proband 29, Absatz 51)

„Das ist so international vermischt, wenn man dahin geht, darum nein...“ (LAQ6_Proband 30, Absatz 35)

„Che non è, però non era un fattore di... Ghetto, ghettizzazione, come magari si ha nelle città, era il fatto che trovavi tante compagnie con persone che parlavano la tua lingua, o addirittura anche il tuo dialetto, è bello, in un contesto pubblico“ (ROV4_Proband 44, Absatz 19)

„Und Davos ist für mich Krautfix, da kommt alles, da merkt man auch von Davos her viele verschiedene Kulturen, dort leben viele verschiedene Menschen von Zürich, eigentlich von der ganzen Schweiz, Deutsch, Hochdeutsch, eigentlich... Da merkst du auch, der Dialekt geht dort eigentlich ein wenig verloren, das ist mehr so wie wir, also bei uns, man es kennt von Fremdeinflüssen, wie in den Städten, desto grösser die Stadt, hat man so ein wenig den Jugo-Slang [umgangssprachliche Bezeichnung für Bürger des früheren Jugoslawien, wird teilweise als abwertend empfunden], da hat Davos einfach ein wenig den Züri-Slang. Oder einfach ja, Englisch, Deutsch, es ist eine internationale Sprache, kannst du fast sagen“ (THU6_Proband 62, Absatz 13)

„Und die Stadt Chur ist einfach gemischt, dort ist Engadiner und alles Mögliche“ (DIS4_Proband 68, Absatz 6)

offen, modern

„Da denke ich, dass Chur offener ist, das ist halt die Hauptstadt“ (DAV7_Proband 15, Absatz 24)

„Aber ich glaube, man merkt schon extrem ob einer aus Chur ist, in der Stadt und schon etwas weiter, als einer aus dem Unterengadin, im hinterletzten Fünfhundert-Seelen-Dorf. Ich habe das Gefühl, in Chur ist alles schon viel moderner, auch von der Einstellung der Leute her.“ (STM5_Proband 21, Absatz 23)

„Die Davoser selber sind nicht offener, da musst du auch reinbeissen, aber zum Leute kennenlernen und so, weil es einfach viele fremde Leute hat dort, hast du schneller Kontakt. Wie in einer Stadt vielleicht auch. Das hast du vielleicht etwas schneller“ (THU6_Proband 62, Absatz 25)

„Bei den Churern habe ich jetzt das Gefühl das ist eigentlich ein offenes Volk, das ist halt auch so ein wenig eine Stadt“ (LEN5_Proband 85, Absatz 21)

hochnäsig

„Perché Coira senti che è... Che è l'uomo di città, senti che quello è un pochino ,hochnäsig', che è un pochino quello che, insomma lui sa di essere il padrone, quindi viene da Coira. Lo stesso discorso vale un pochino per Landquart, che è anche già un pochino città, comunque si sente che si avvicina un po' verso, verso Zurigo. Viceversa tutte le altre località, e qui integro anche l'Engadina, tranquillamente tutta, per non parlare della Val Müstair o tutte le altre vallate, e qui credo che la mentalità sia molto vicina, l'una con l'altro.“ (POS5_Proband 37, Absatz 15)

„Und sonst kann man sagen Scuol war immer schon ein wenig, ehm... Wie soll ich das erklären? Dass sie weiter gewesen sind oder gemeint haben, dass sie ein wenig auf uns heruntergeschaut haben oder, das ist ja so ein wenig, die Eigenarten, dass man fast Angst hatte, dass, ja, alleine in die Stadt. Das war für uns schon fast Stadt, weil sie haben sich ein wenig für mehrbesser gehalten. Aber das ist vielleicht auch unser Problem gewesen, das muss gar nicht so sein, ja.“ (SCU4_Proband 52, Absatz 25)

„für mich sind die, so Chur und Umgebung, aber eher so Chur in Richtung Bonaduz raus, die sind für mich so hochnäsige und arrogante Leute, so „wir sind in der Nähe der Stadt“, „wir sind etwas besseres als ihr“ und so“ (SCU5_Proband 53, Absatz 28)

anonym

„Oder wenn wir nach Chur rausfahren und in die Stadt, dann, ja... Natürlich ist dort, habe ich das Gefühl, durch die Grösse, durch die Anonymität, ist, ist es ein wenig anders. Aber jetzt nicht anders unsympathisch oder so, nicht so“ (SCU2_Proband 50, Absatz 29)

„Und in Chur unten, ich denke, Chur ist eine grosse Stadt, da spürt man einander vielleicht nicht mehr, dass man eh im Quartier schauen muss, wen man kennenlernt und wen nicht, unabhängig ob Bündner oder nicht Bündner“ (LEN6_Proband 86, Absatz 19)

Eigenschaften des Lands, der Peripherie, des Dorfes

urchig, bergig, nicht vermischt (vs. nicht mehr urchig)

„Und da nach hinten, bei Malix, da ist es, glaube ich, auch, aber da bin ich nicht sicher. Auch noch so urchiger und bergiger, im Gegensatz zu Chur“ (CHU1_Proband 1, Absatz 41)

„Also in der heutigen Zeit sind die Täler sicher anders als das Zentrum. Weil eben, es ist nicht mehr so urchig.“ (DAV2_Proband 10, Absatz 10)

„Da komme ich wieder mit dem Prättigau, das ist wahrscheinlich schon noch, das Leben, das die dort haben, sagen wir gerade die St. Antönier oder die Furner, das ist halt ländlich, das ist noch richtig landwirtschaftlich und das ist nicht stark beeinflusst von irgendwelchen äusseren Einflüssen wie bei uns, mit Tourismus oder was auch immer, und darum, ja...“ (FLI2_Proband 74, Absatz 41)

Zusammenhalt

„Ausser, dass die aus Zizers, Trimmis oder Untervaz aus dem dörflichen Raum kommen, die haben so einen extremen Zusammenhalt“ (CHU6_Proband 6, Absatz 29)

„Halt einfach noch ein wenig mehr auf sich bedacht, die müssen selber Zugang kommen, sind etwas weg von der Zivilisation, sage ich jetzt mal so industriemässig. Müssen halt noch mehr zusammenhalten, und da kommt dann auch die Sprache noch mit rein. Dann redest du halt untereinander so ohne grosse Einflüsse von irgendwo anders, so der Zusammenhalt vielleicht. Eben so im Prättigau, dann sind die halt von Bauerndörfern, von überall, da kommt auch das raue her, das könnte sein“ (DAV3_Proband 11, Absatz 22)

„Wir haben auch eher so den Zusammenhalt, du wächst im Dorf auf und hast deine Leute und verbringst viel Zeit mit deinen Leuten. In der Stadt hast du viele einzelne Leute und du musst immer schauen, dass du deine Kollegen triffst und jede Freundschaft pflegst, dann kommst du in einen Stress rein.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 35)

man weiss alles über alle

„Auch so verglichen mit Chur, das ist eine Stadt, vielleicht nicht gerade eine Grossstadt, aber gerade so in den Dörfern, Tälern, dort ist das Dorfleben schon noch extrem. Ich sehe das gerade auch so im Vergleich, die Jugend von mir und die Jugend von einem aus dem Puschlav. Im Erwachsenwerden, da sind wir halt schon offener, vielleicht auch oberflächlicher. Und unten weiss jeder über alle Bescheid, das wird im ganzen Dorf erzählt, nicht unbedingt böswillig. Aber in Chur ist man dann halt anonym“ (CHU8_Proband 8, Absatz 20)

man ist gerne alleine

„Also, sie kommen schon zwischendrin aus ihrem Tal heraus, aber es sind Leute, die auch gut alleine sein können und das auch geniessen, die Landschaft, die Natur und ihr Tal. Ich denke, das sind nicht Städter, Städter sind anders, aber die gehen auch nicht dort nach unten wohnen, weil der ist dann dort unten etwas lackiert“ (DAV7_Proband 15, Absatz 26)

starke Sprechweise

„aber ich würde sagen, heutzutage haben die da weniger einen Dialekt, vor allem die von Davos Platz, also in der Stadt drinnen, wo die und die Seitentäler [zeigt auf Sertig, Dischma] eher noch die urchigen Wörtern benutzen, also vor allem die ältere Generation.“ (DAV7_Proband 15, Absatz 33)

„Das ist sehr ähnlich, der Davoser, der irgendwo, sagen wir, im ländlichen Gebiet von Davos geboren und aufgewachsen ist, so die klassischen Davoser-Geschlechter, das sind wirklich die, die das Walserdeutsch brauchen. Die brauchen das nicht nur untereinander, sondern auch wenn sie mit mir sprechen. Ähnlich ist auch der Prättigauer, der aus dem Bilderbuch. Der redet ja auch so.“ (DAV8_Proband 16, Absatz 9)

„Ich glaube, das ist schon, vielleicht im Dorf oder so spürt man das auch immer wieder, dass halt dann die Leute immer wieder, also gerne Romanisch miteinander reden, zum Beispiel.“ (DIS3_Proband 67, Absatz 23)

einfache Leute

„Das hält sich teilweise schon noch hartnäckig, auch eben so die Oberländer, Prättigauer, wo man eher so belächelt und findet, es seien so Bauern, die einfachen Leute. Die Churer sind dann eher so die Städter wieder.“ (LAQ8_Proband 32, Absatz 27)

gemütlich

„Wir sind halt gemüthlicher drauf oder, wir kennen es nicht, wenn du durch die Stadt läuft und Stress hast, da gehen wir unseren gewohnten Gang, wie wir ihn im Dorf auch haben.“ (FLI3_Proband 75, Absatz 34)

Land, Peripherie, Dorf, Tal = weit entfernt

„Und auch in diesen Dörfern, wir waren in der Schule mal in den abgelegenen Dörfern, das ist eindrücklich, wie dort noch gelebt wird“ (DAV3_Proband 11, Absatz 20)

„Halt einfach noch ein wenig mehr auf sich bedacht, die müssen selber Zugang kommen, sind etwas weg von der Zivilisation, sage ich jetzt mal so industriemässig. Müssen halt noch mehr zusammenhalten, und da kommt dann auch die Sprache noch mit rein. Dann redest du halt untereinander so ohne grosse Einflüsse von irgendwo anders, so der Zusammenhalt vielleicht. Eben so im Prättigau, dann sind die halt von Bauerndörfern, von überall, da kommt auch das raue her, das könnte sein“ (DAV3_Proband 11, Absatz 22)

„Also weisst du, einfach so, man merkt schon, dass die wahrscheinlich anders aufgewachsen sind, oder ländlicher als andere. Aber ich habe das Gefühl, das hat viel mit der Geografie zu tun und nicht unbedingt mit dem Dialekt.“ (STM6_Proband 22, Absatz 18)

„E c'è anche da dire che, considerando che si tratta di una valle piuttosto, uhm, piuttosto distante anche da possibili città, città vicine a Coira, ed è relativamente lontana, quindi è necessario a Poschiavo comunque imparare il pos-, uhm, imparare il tedesco“ (POS2_Proband 34, Absatz 13)

„Una signora di Coira mi ha detto: „voi siete la periferia“, noi di Poschiavo siamo la periferia di Coira, lei ha due figli sono tutti e due, uno in Inghilterra e uno in America, ho detto: „va' beh, sono più lontani allora che i miei“ (ridere). Ecco per dire, è così, è così, è così. Secondo me non dobbiamo fare tragedie anche per queste cose, perché in fondo è così la vita. Non si cambia niente. L'unica cosa è difendere un po' proprio il nostro, il nostro dialetto, il nostro sistema anche di vivere, perché si può vivere bene dappertutto.“ (POS4_Proband 36, Absatz 48)

„Penso che in Calanca ci sono ancora persone che non sono mai andate in una città, credo, eh. Come anche solo Bellinzona o Lugano.“ (ROV2_Proband 42, Absatz 16)

„Also schauen Sie, wenn Sie so, Chur ist eine Stadt, das ist klar, ist vielleicht wieder etwas anderes, aber alle die, die wirklich in den Bergen sind, sei das Davos, sei das Disentis oder noch abgelegener oder so, das sind halt Bergler.“ (LEN7_Proband 87, Absatz 14) „Aber ich glaube, das kann man überall jetzt halt wenn es um die Berge geht, eben, ich sage im Wallis ist das sicher genau das Gleiche. Im Berner Oberland oder so. Chur denke ich ist wieder etwas anderes, weil die sind schon wieder viel näher an, wie soll ich jetzt sagen, an der Zivilisation (Lachen). Nein, das ist nicht despektierlich, aber es hat etwas, finde ich.“ (LEN7_Proband 87, Absatz 16)

nicht nur Chur als Zentrum

„C'è un po' quest'idea, però. Che Coira sia un po' il centro di tutto, che la Mesolcina non vale niente, nel senso che qua magari anche si cerca di contattare, cercano di contattare istituzioni bisogna appunto fare degli sforzi per trovare qualcuno che parli l'italiano nel nostro caso. Ma personalmente non posso confermare questo [...]“ (ROV5_Proband 45, Absatz 20)

„Ich denke, die kleineren, Scuol ist halt schon ein wenig grösser als die anderen Dörflein. Das ist vielleicht auch wieder anders. Das ist schon ein wenig ein Zentrum vom Unterengadin, und, ja... Dann muss man da vielleicht noch etwas mehr darauf achten.“ (SCU8_Proband 56, Absatz 29)

„Thusis hat halt schon ein wenig ein Problem, wir sollten den Zentrumsort der Region sein, das hat mit verschiedenen Auflagen und KESB [Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde] und so zu tun. Aber, manchmal habe ich das Gefühl, dass wir da nicht so anerkannt werden. Von früher gibt es Geschichten von Gewerblern, die haben damals regiert, [palɔ:ɡenədəl] haben die denen damals gesagt, die reichen, gut gesitteten Unternehmer haben da gesagt, was läuft und geht. Ich bin da im Thusner Gewerbeverein gewesen, ein Kollege von mir war im Domleschg. Da war das Thema, dass man die beiden Seiten vom Rhein fusioniert. [...] Man hat es probiert, die zusammenzubringen, aber es hat nicht funktioniert, die Thusner haben ja gestimmt, sie haben abgelehnt. Ob das eine personelle Sache war oder nicht, das weiss ich nicht genau. [...]

#00:39:23-2#

Wir jammern immer, was nicht läuft, aber wenn man miteinander etwas macht, kommt man nicht ans Ziel. Das ist schon, für das kleine Tal... Ich denke, wenn Sie in die anderen Täler gehen, wird das auch nicht anders sein. Wenn ich in Richtung Unterland gehe, dann beginne ich schon, die Bündner zu verteidigen, das merke ich schon. Aber die im Raum Zürich haben sicher andere Probleme als wir, die bauen dann einfach etwas, ob das im Dorf A oder B ist ist egal. Aber hier, bei uns, da werden wir die Turnhalle nie bekommen, wenn sie den Standort nie definieren.“ (THU2_Proband 58, Absatz 51 - 52)

„ein, als Stadt nehme ich Chur nicht wahr. Es ist mir ein wenig, es ist das Zentrum, sicher, aber für eine Stadt ist es mir zu verschlafen. Wobei ich sagen muss, dass mir die verschlafene Stadt Chur besser gefällt als zum Beispiel Zürich. Gut, jedem, oder den meisten Bündnern ist Zürich zu viel, würde ich mal sagen“ (THU7_Proband 63, Absatz 42)